



Elternakademie Schüttorf am 21.11.2017

„Gewalt hat viele Gesichter – Umgang mit Mobbing, Grenzverletzungen und anderen kritischen Situationen!“

Inhalte und Ablauf des Abends sowie Literaturhinweise

Vorstellung des Referenten und die Erläuterung des geplanten Ablaufs. Hier bestand die Möglichkeit für erste Frage der Teilnehmenden.

Neben der Ernsthaftigkeit des Themas ist Humor wichtig – zum einen für eine gute gemeinsame und leichte Gestaltung des Abends. Zum anderen ist Humor aber auch in so manchen kritischen Situationen eine gute Möglichkeit, um aggressive Stimmungen positiv zu verändern.

Es folgte der Einstieg mit praktischen Übungen, die sowohl im Gewaltpräventionstraining als auch in der Fortbildung für Fachkräfte Anwendung finden. Dabei wurden die teilnehmenden Eltern aktiviert und animiert, sich einzubringen. Es geht dabei um die Themenbereiche der Körpersprache, das Auftreten und das Blickverhalten.

Folgende Fragen konnten bearbeitet werden:

- Wie sehr wirkt sich Körpersprache auf die Kommunikation aus?
- Was ist zu beachten?
- Was sollte im Konfliktfall vermieden werden?
- Wie steht es mit körperlicher Nähe und Distanz und deren jeweiligen Auswirkungen auf mein Gegenüber?
- Welche Rolle spielen dabei die Augen und das sogenannte Blickverhalten?

Es wurde deutlich, dass ein möglichst wertschätzender und demütigungsfreier Umgang in Konfliktsituationen hilfreich ist. Dadurch wird dem Gegenüber der Widerstand erschwert. Allen Beteiligten war klar, dass diese innere Haltung im Konfliktfall nicht immer ganz einfach einzunehmen ist. Die eigenen Gefühle wie Wut, Zorn oder Angst spielen ja auch eine große Rolle. Im Dialog wurden dazu ein paar Tipps ausgetauscht.

Wertschätzung, Anerkennung und Zugehörigkeit – diese 3 Dinge sind jedem Menschen elementar wichtig. Erfahren wir diese, belohnt uns unser Gehirn und wir verfolgen diese Strategie weiter. Also zum Beispiel sich gegenseitig helfen und unterstützen, etwas für die Gruppe tun usw. Aber auch durch Gewalt und Aggressivität kann der Mensch in bestimmten Situationen und im Rahmen bestimmter Gruppen eines oder mehrere dieser elementaren Dinge bekommen/erfahren. Das Bedürfnis nach Wertschätzung, Anerkennung und Zugehörigkeit sollte uns im Umgang mit Kindern und Jugendlichen immer bewusst sein.

Im Anschluss wurde mit einer einfachen Übungsform erarbeitet, ab wann bestimmtes Verhalten Gewalt ist oder deutlich Grenzen überschreitet:

- Ein Scherz ist so lange ein Scherz, solange beide Seiten darüber lachen können.
- Was und ab wann es Gewalt ist, bestimmt die Betroffene / der Betroffene oder das zuständige System.
- Gewalt ist nicht nur rein körperlich, sondern kann auch psychische, seelische, soziale, sexuelle und ökonomische Formen haben.
- Gewalt zielt auf eine Schädigung.

Nun wurden Gewaltursachen gesammelt. Als eine Hauptursache stellt sich die Provokation dar. Die Provokation an sich hat viele Formen – offensichtlich, versteckt, durch die Hintertür, einseitig, aufsteigend, wechselhaft, eingebildet, abwertend, demütigend, herausfordernd und motivierend.

Um mit einer zur Schädigung eingesetzten Provokation angemessen umgehen zu können, braucht es Kompetenzen, Methoden und bestimmte Eigenschaften. Zu den wichtigsten

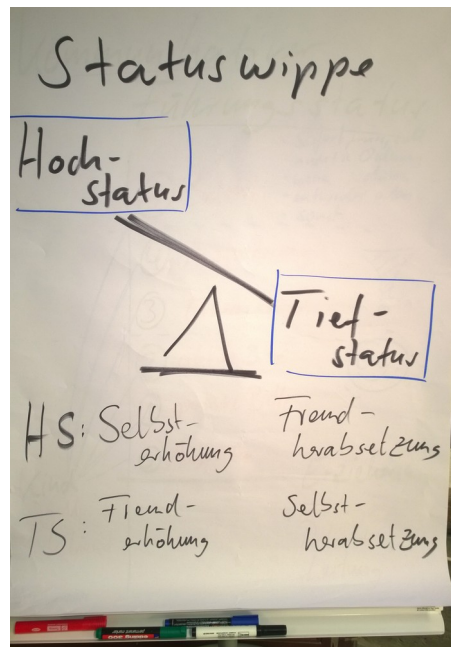


gehören ein gutes Selbstvertrauen, ein starkes Selbstwertgefühl und eigene innere Klarheit.

Dies in Bezug auf Kinder und Jugendliche zu vermitteln, ist eine wichtige Aufgabe für Eltern und die Schule. Zudem braucht es gute Ideen, um mit Provokation und Bedrohung gut umgehen zu können. Manchmal braucht es auch viel Mut.

In bestimmten Situationen ist es wichtig, die Provokation oder die Bedrohung durch entsprechende Lautstärke öffentlich zu machen und so umstehende Menschen zu aktivieren. In anderen Situationen ist das offene Gespräch mit den Eltern oder / und den Lehrern bzw. der Schulsozialarbeit immens wichtig.

Als im Konfliktfall hilfreich erweist sich die sogenannte Statuswippe:





In vielen Konflikten ist es hilfreich, sich diese Wippe vorzustellen und darauf zu achten, dass das Gegenüber nicht durch Abwertung, Demütigung und Ignoranz herabgesetzt wird. Für sich selber ist es von Vorteil, die Herabsetzungsversuche des Gegenübers mit einer Emotion von diesem zu verknüpfen und mit der Frage: Warum handelt mein Gegenüber so? Ist es aus Wut, Angst, Unsicherheit, Not oder aus einem „sich nicht verstanden fühlen“?

Oftmals gelingt allein dadurch bereits eine bessere Konfliktaustragung.

Abschließende eine kleine Literaturliste mit für die Arbeit im Rahmen von Gewaltprävention u. a. relevanten Büchern:

Jens Weidner & Co:

- *Gewalt im Griff* (Bände 1 – 3)
- *AAT, Anti-Aggressivitäts-Training für Gewalttäter*
- *Handbuch Konfrontative Pädagogik*
- *Konfrontative Pädagogik: Das Glen Mills Experiment*

Jürgen Körner, Rebecca Friedmann:

- *Denkzeit für delinquente Jugendliche*

Rupert Morath:

- *Schlaglos Schlagfertig - Der Gewalt entgegenreten*

Haim Omer, Arist von Schlippe

- *Stärke statt Macht: Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde*



Rudi Rhode und Sabine Meis:

- *Stopp - Die Regel gilt!*
- *Regelverstöße - stopp! Wege zum sicheren Umgang*

Ralf Bongartz:

- *Nutze Deine Angst: Wie wir in Gewaltsituationen richtig reagieren*

Joachim Bauer:

- *Schmerzgrenze: Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt*

Rainer Kilb:

- *Einführung in die Konfrontative Pädagogik*
- *Konfrontative Pädagogik in der Schule*
- *Konfliktmanagement und Gewaltprävention*

Ahmet Toprak:

- Bei der Arbeit mit türkischen Kindern, Jugendlichen und Familien sind viele seiner Bücher für unsere Arbeit relevant

Thorsten Havener

- *Ohne Worte: Was andere über dich denken*

Gisela Mayer

- *»Die Kälte darf nicht siegen!«: Was Menschlichkeit gegen Gewalt bewirken kann*